



RAHMENBEDINGUNGEN

für Lobbyarbeit in Liechtenstein

Erfolgreiches Lobbying in der Offenen Jugendarbeit ist kein Zufall, sondern das Ergebnis strategischer Überlegungen. In Zeiten knapper Budgets wird der Druck auf Gemeinden zu Einsparungen immer größer, was die Notwendigkeit für gutes, faktenbasiertes Lobbying erhöht.

Dafür braucht es einerseits einen guten Überblick über die eigenen Leistungen und Wirkungen sowie andererseits eine genaue Analyse des politischen Umfelds. Nur wer die gesetzlichen Rahmenbedingungen kennt und die Positionen relevanter Akteur*innen richtig einschätzt, kann die eigenen Anliegen wirkungsvoll platzieren und Verbündete gewinnen.

1. Jugendpolitischer Rahmen

Zuständig für die Belange der Jugendpolitik in Liechtenstein ist das Gesellschaftsministerium, der Kinder- und Jugenddienst (ASD) und die Gemeinden (zuständige Kommission). Jugendpolitik folgt in Liechtenstein dem Prinzip des Föderalismus. In Bezug auf Offene Jugendarbeit bedeutet dies, dass Jugendpolitik auf Landes- und Gemeindeebene betrachtet werden muss.

Offene Jugendarbeit ist in Liechtenstein neben der verbandlichen Jugendarbeit, der internationalen Jugendarbeit und der Jugendinformation eine der vier Säulen der liechtensteinischen Jugendpolitik. Im Kinder- und Jugendgesetz sind Schaffung von Freiräumen und Jugendbildung als die zwei zentralen gesetzlichen Aufträge der ausserschulischen Jugendarbeit formuliert. (<https://www.gesetze.li/konso/pdf/2009029000>)

Viele Liechtensteiner Gemeinden haben das UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“.

2. Wer fördert, wer bestimmt und wer vertritt die OJA?

Die jugendpolitische Zuständigkeit für die Offene Jugendarbeit liegt in Liechtenstein mehrheitlich auf Gemeindeebene, sie tragen somit auch den Hauptteil der Finanzierung. Die jeweiligen Gemeinden und die dort zuständigen jugendpolitisch Verantwortlichen und Kommissionen nehmen als Schnittstelle zwischen kommunaler (Jugend-)Politik und den Trägern, Vereinen und Organisationen der Offenen Jugendarbeit eine zentrale Rolle ein. Offene Jugendarbeit ist daher eine kommunale Angelegenheit, Ausnahme bilden landesweite Angebote der Offenen Jugendarbeit.



**LOBBYING FÜR DIE
OFFENE KINDER- UND
JUGENDARBEIT**



2015 wurde die Stiftung Offene Jugendarbeit (heute Fachbereich Offene Jugendarbeit der Stiftung SOVORT Liechtenstein) gegründet, mit zehn Mitgliedsgemeinden (alle Liechtensteiner Gemeinden ausser Mauren). Die Offene Jugendarbeit Liechtenstein versteht sich als landesweites Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit, sowie als Service- und Vernetzungsstelle sowohl für die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit als auch für Partnerorganisationen aus angrenzenden Handlungsfeldern, Verwaltung und Politik.

3. Euer Fahrplan fürs Lobbying

Um Lobbyarbeit zu betreiben, wird zunächst das Netzwerk der relevanten Personen dargestellt und analysiert. (www.okja-lobbyarbeit.info/netzwerkkarte) Ihr fragt Euch, wer ist in Eurer Gemeinde politisch und/oder auf Verwaltungsebene die Ansprechperson für Jugendarbeit, wer ist sonst noch wichtig für uns (Sportvereine, Schule, etc.)?

In vielen Liechtensteiner Gemeinderäten gibt es Jugendbeauftragte, in anderen sind die Jugendagenden vielleicht mit anderen sozialen und/oder kulturellen Aufgaben zusammengelegt. Die Personen, die für diese Angelegenheiten verantwortlich sind, stellen die primäre Zielgruppe für Euer Lobbying dar.

Wenn es nicht bereits ein „Jugendnetzwerk“ in der Gemeinde gibt, könnt Ihr dabei unterstützen, eine kommunale Jugendaktionsgruppe zu gründen, in die Ihr alle Personen einladet, die Ihr auf Eurer Netzwerkkarte identifiziert habt. Der*Die mit den Jugendagenden betraute Gemeindevertreter*in ist natürlich von Beginn an einzubeziehen.

Obwohl es besonders günstige Lobbyzeitpunkte gibt, sollte Euer Lobbying aus Aktivitäten bestehen, die Ihr laufend und kontinuierlich umsetzen könnt. Diese Aktivitäten stärken und festigen Eure Kontakte in der Gemeinde und sind vor allem in schlechten Zeiten, z.B. bei Budgetkürzungen und politischen Unsicherheiten, eine wichtige Basis. Nutzt Euer Know-How in Beziehungsarbeit für das Lobbying mit den Gemeindevertreter*innen, zeigt Verständnis für die Rolle Eures Gegenübers stellt Fragen und habt Geduld.

Aktivitäten können sein:

- Präsent sein in der Gemeinde – im öffentlichen Raum ebenso wie in den Informationsmedien der Gemeinde (Gemeindeblätter).
- Anbieten von fachlicher Expertise. Kommunen haben oft knappe Budgets und Ressourcen. Das Anbieten von konkreten Lösungen oder Fachwissen ist eine wertvolle Form des Lobbyings, die als kooperativ empfunden wird.





- Organisieren von Jugendbeteiligungssettings, um Politiker*innen und Verwaltungspersonen direkten Kontakt mit jungen Menschen zu ermöglichen: in den Jugendtreff einladen, sich sehen lassen bei Anlässen in der Kommune und bei Medienauftritten.
- Bündnispartner*innen suchen: Lokale Interessensvertretungen, Netzwerke und Initiativen bieten Plattformen, um sich zusammen zu schließen und gemeinsam Gehör zu finden.
- Einladen lassen in Gemeinderatssitzungen: Das bietet die Möglichkeit, Präsenz zu zeigen und Anliegen einzubringen.
- Reflexions- und Controllinggespräche mit der Gemeinde über Schwerpunkte und neue Zielsetzungen in der Arbeit mit den Jugendlichen, Zahlen/Statistiken und Storytelling (www.okja-lobbyarbeit.info/storytelling).

4. Gute Zeitpunkte für Euer Lobbying

Die Wahl besonders effektiver Zeitpunkte für Lobbyarbeit auf kommunaler Ebene kann entscheidend sein. Vorwahlzeiten sind dabei besonders effektiv. Nutzt diese Phasen ca. zwölf bis sechs Monate vor einem Wahltermin, um Themen in den Wahlprogrammen zu platzieren. In dieser Phase wird aktiv nach Inhalten gesucht, mit denen man sich profilieren kann. Gut aufbereitete Fachinformationen werden hier oft dankbar als Lösungsvorschläge angenommen.

In der „heissen“ Wahlkampfphase (ca. sechs bis vier Wochen vor der Wahl) liegt der Fokus der Politik primär auf der Mobilisierung von Wähler*innen, nicht mehr auf tiefergehenden inhaltlichen Diskussionen. Lobbying ist hier eher durch Sichtbarkeit (z.B. bei Wahlveranstaltungen) als durch vertrauliche Hintergrundgespräche effektiv. Ihr könnt in dieser Phase auch Jugendaktivitäten umsetzen, wie Politspiele und Probewahlen (z.B. für die beliebteste Pizza im Ort).

Unmittelbar nach der Wahl ist ein weiterer wichtiger Zeitpunkt für Euch. Es wird sichergestellt, dass die Euch im Wahlkampf zugesagten Themen auch im Arbeitsübereinkommen landen. Neue Mandatsträger*innen müssen sich erst orientieren und sind oft besonders offen für fachliche Unterstützung beim Einstieg in ihre Ressorts.

In der Mitte der Legislationsperiode prüfen Parteien oft, welche Versprechen aus dem Wahlprogramm bereits umgesetzt wurden („Halbzeitbilanz“). Wenn Projekte stocken, sind Entscheidungsträger*innen besonders dankbar für externe Expertise, die hilft, Ziele doch noch zu erreichen.

Wichtige Wahltermine in Liechtenstein könnt Ihr unter www.gemeindewahlen.li nachlesen.





Neben den Wahlterminen gibt es weitere strategisch wichtige Zeitpunkte, die sich aus dem Verwaltungs- und Finanzjahr der Kommunen ergeben. Diese Phasen sind oft effektiver für sachorientiertes Lobbying, da der Fokus stärker auf der fachlichen Umsetzung und Finanzierung liegt.

- In Liechtenstein werden Gemeindebudgets fast immer im November im Gemeinderat beschlossen, die Budget sollten aber bis im September erstellt sein. Sobald das Budget im Gemeinderat beschlossen ist, sind Budgets fixiert und Änderungen kaum noch möglich. Am besten macht Ihr Euch vor dem Sommer noch einen Termin aus. Transparenz-Tools helfen dabei, die Argumentation an die finanzielle Realität der Gemeinde anzupassen.

